

Bruce D. Allen

EIN-BLICK IN DIE HERRLICHKEIT

Das Geburtsrecht der Gläubigen
auf ein übernatürliches Leben

Titel des amerikanischen Originals:

Gazing into Glory

by Bruce D. Allen

© 2011

Deutsche Übersetzung

© 2014

Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage, Juli 2014

ISBN 978-3-938972-19-9

Die Bibelzitate wurden, wenn nicht anders angegeben, der Revidierten Elberfelder Bibel, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, entnommen.

ReformaZion Media
Braasstraße 30
D – 31737 Rinteln
Fon (05751) 97 17 0
Fax (05751) 97 17 17
info@reformazion.de
www.reformazion.de

Gerne senden wir Ihnen unseren Verlagskatalog zu.

Inhalt

Vorwort	11
Einleitung	17
1 Sehen: Ein natürlicher Vorgang übernatürlich	21
2 Gott von Angesicht zu Angesicht sehen	51
3 Die geheiligte Vorstellung: Augen auf Ihn gerichtet	79
4 Die geheiligte Vorstellung: Das Abenteuer beginnt	93
5 Auf Worte Taten folgen lassen	109
6 Der lebendige Leib Christi	127
7 Versetzung durch Glauben: Bereit sein	151
8 Versetzung durch Glauben: Gehen	167
9 Die Herrlichkeit in uns	197
10 Freigesetzte Herrlichkeit	211
Anhang A – Zusätzliche biblische Belegstellen	231
Anhang B – Biblische Definitionen	235

Ich widme dieses Buch all denen, die danach
hungern, Jesus Christus inniger zu kennen.
Das ist nicht nur möglich, es ist deine Bestimmung!
Ich hoffe und bete für dich, dass diese Seiten dich dazu
inspirieren, dieses größte Ziel anzustreben – Ihn so zu
kennen, wie auch du erkannt bist, und zu erfassen:
in Ihm bist du zu wunderbaren Werken geschaffen.

1

Sehen: Ein natürlicher Vorgang übernatürlich

Erst viele Jahre nachdem ich Jesus als meinen Herrn angenommen hatte, wurden meine geistlichen Augen geöffnet. Aus dieser Erfahrung habe ich die Überzeugung gewonnen, geistliche Blindheit stellt sogar eine größere Behinderung dar als körperliche.

Neugeborene Kinder können in den ersten Tagen ihrer Entwicklung noch nicht klar sehen. Zunächst sehen sie Schatten, aber im Laufe weniger Wochen entwickeln sich ihre Augen voll, und sie können deutlich sehen. Die Schrift sagt: *„Aber das Geistliche ist nicht zuerst, sondern das Natürliche, danach das Geistliche.“* (1. Korinther 15:46)

Werden wir als Kinder Gottes in das Königreich Gottes geboren, beabsichtigt Jesus ebenso die Entwicklung all unserer geistlichen Sinne, also auch die Öffnung unserer geistlichen Augen. Warum geschah dies bisher bei vielen von uns nicht? Aus einigen unentschuldbaren Gründen denken wir wahrscheinlich, die Fähigkeit in den geistlichen Raum zu *sehen* sei den wenigen Auserwählten vorbehalten, welche die Spitze des Glaubens erreicht haben, oder diese „mystischen“ Erfahrungsarten seien gar nicht von Gott. – Doch solche Erlebnisse soll jedes Kind Gottes haben, nicht nur wenige!

Man könnte ebenso behaupten, nur eines von hundert natürlich geborenen Kindern könnte bei seiner Geburt sehen, und die restlichen müssten ihr ganzes Leben im Dunkeln wandeln. So wie dies bei natürlichen Kindern nicht zutrifft, sollte es auch nicht

die Norm bei geistlichen Kindern sein. Eher sollte bei Gläubigen in der Gemeinde das Unvermögen, in den geistlichen Raum zu sehen, selten sein, oder gar nicht vorkommen! Ich möchte dir gerne aus dem Wort Gottes heraus deutlich machen: Als ein in Jesus Neugeborener gehört dies zu dir.

Wehe aber euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! Denn ihr verschließt das Reich der Himmel vor den Menschen; denn ihr geht nicht hinein, und die, die hineingehen wollen, lasst ihr auch nicht hinein. (Matthäus 23:13)

Mit anderen Worten: „Ihr religiösen Leiter erlaubt keinem anderen hineinzugehen, weil ihr es selbst nicht getan habt. Deshalb macht ihr alle glauben, weil ihr nicht eintreten konntet, könnten wir es auch nicht.“ Das ist frei übersetzt, trifft aber zu.

Das Wort *hineingehen* bedeutet im Griechischen „eintreten“ oder „etwas erben“. Leider haben wir vieles, uns Unverständliches in den Schriften vergeistigt, oder haben aus Unglauben unbiblische Schlussfolgerungen gezogen.

Sich entwickelnde Sicht

Dazu folgendes Beispiel: Ich wurde von Neuem geboren, als ich Christus als meinen Herrn und Retter annahm und befinde mich jetzt gemäß der Bibel im Königreich Gottes. Aufgrund dieser Schriftstelle frage ich dich: Kann ein Mann oder eine Frau zur gleichen Zeit an zwei Orten sein? Laut Bibel ist die Antwort: Ja! Du bist schon mit Ihm zusammen an himmlische Plätze versetzt worden (siehe Epheser 2:6). Es wird nicht gesagt, dass du eines Tages und Stück für Stück in der süßen Zeit sein wirst. Du bist schon jetzt dort und so zur selben Zeit an zwei Orten!

Nach unserer natürlichen Geburt beginnen wir mit der Anwendung unserer fünf natürlichen Sinne – Schmecken, Tasten, Hören, Riechen und Sehen. Sobald wir größer werden, lernen wir

durch den Prozess von Versuch und Fehler, durch Probieren, wie wir diesen natürlichen Bereich mit unseren körperlichen Sinnen erfassen können. Sind wir aber von Neuem geboren und wurden zu Kindern Gottes, scheitern wir daran, auf gleiche Weise geistlich zu wachsen. Warum? Wenn wir ehrlich sind, weil wir niemals gelehrt wurden, dies sei überhaupt möglich, geschweige denn glaubwürdig.

Zusammengefasst haben wir uns einen übernatürlichen Gott nach unserem eigenen Bilde neu erschaffen, gegründet auf unserem eigenen Verständnis. Damit haben wir nicht nur unser Geburtsrecht als Gläubige begrenzt, sondern auch die uns mit der Neugeburt gegebene Fähigkeit, all das zu werden, wovon die Schrift spricht!

Weil für die Menschen der natürliche Raum realer und erfahrbarer ist, als der geistliche Raum, verharren wir im Sichtbaren und nicht in dem, was für uns zu solch einem hohen Preis – dem Blut Jesu – erworben wurde. Dennoch ist der geistliche Raum realer als dieser natürliche Raum, an den wir gewöhnt sind. Diese Welt ist nicht mehr als ein Vorschatten und ein Vorgeschmack der in Christus gegründeten Wahrheit. Sobald wir in die von Gott bereitete Fülle eintreten und sehen, was uns tatsächlich gehört, verblasst diese Welt ins Bedeutungslose. Sie ist nichts im Vergleich zu der Weite dessen, was uns als den Bundeskindern Gottes gehört. Erst mit dem Eintritt in den geistlichen Bereich gewinnt dieses Leben seine eigentliche Perspektive.

Die Perspektive des Königreiches

Beim Studium der Worte Jesu aus dem Neuen Testament erkennen wir, wie häufig Er über das Königreich Gottes und das Reich der Himmel gepredigt hat. Seine Botschaft drehte sich nicht nur um Errettung. Er sprach *mehr* über das Königreich Gottes und das Reich der Himmel, als über Errettung. Warum? Errettung

ist der Eingang oder das Portal, die Tür zum Königreich Gottes. Sobald du Christus angenommen hast, hast du freien Zugang zu einem existenten Bereich, den du vorher nicht kanntest. Errettung öffnet die Tür.

Der Herr möchte, dass Ihn jeder als Retter annimmt und keiner verloren geht. Er möchte, dass wir die Schwelle zum Königreich Seines Vaters überschreiten. Jesus weiß, nur wenn wir eintreten und mit dem Reich der Himmel in Beziehung treten, können wir unser Erbe immer mehr annehmen und als Söhne regieren.

Wo befindet sich das Königreich Gottes gerade jetzt? Es ist in uns und ebenfalls um uns herum. Ich möchte es so sagen: Die Erde ist ein Bestandteil im Königreich Gottes, aber das Königreich Gottes umfasst viel mehr als den natürlichen Bereich. Um es zu verdeutlichen: Nehmen wir einmal an, du sitzt in einem Fußballstadion. Wir nennen dieses Stadion und all das, was darinnen ist, den Raum der Ewigkeit (ein armseliges Beispiel, aber so erkennst du, was ich meine). Dieser Bereich, der Raum der Ewigkeit, ist unermesslich weit und geht über alles uns Bekannte weit hinaus. Das ist der „Ort“, an dem Gott wohnt.

Dort sprach Er, und etwas wurde erschaffen – das, was wir das Universum oder den natürlichen Bereich nennen. So erschuf Gott innerhalb dieser unermesslichen Weite, der Ewigkeit, etwas Messbares, Materielles und Bestimmbares. Es heißt Zeit und Raum. Ewigkeit ist Sein Königreich. Das Königreich Gottes liegt weit über unserem Verständnis.

Erstaunlich ist die Aussage des Herrn, dass alle Schöpfung in die Länge Seiner Hand passt. Eine Handlänge wird bemessen vom Ende des Daumens bis zum Ende des kleinen Fingers bei weit geöffneter Hand (siehe Jesaja 40:12). Die messianische Prophetie in den Psalmen über Jesus besagt: *„Du machst ihn zum Herrscher über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt.“* (Psalm 8:6)

Dann bedeutet uns Jesus in Matthäus 28:18-19, dass Er uns mit Seiner Autorität ausgestattet hat. Warum erscheint dann aber die Gemeinde als Ganzes so kraftlos, obwohl uns so mächtige Verheißungen gegeben wurden? Noch einmal müssen wir zum vorangegangenen Beispiel zurückgehen: Wir haben unsere geistliche Kapazität durch Unkenntnis oder Stolz (indem wir Gott nach unserem Bild erschaffen haben) nicht entwickelt. – Verstehst du, welch weitreichende Herrschaft Gott uns gegeben hat?

Diesen hat Gott am dritten Tag auferweckt und ihn sichtbar werden lassen, nicht dem ganzen Volk, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er aus den Toten auferstanden war.

(Apostelgeschichte 10:40-41)

Moment mal! Er zeigte sich denen, die mit Ihm aßen und tranken, nachdem Er von den Toten auferstanden war. Wie wir wissen, wird Jesus nicht noch einmal von den Toten auferstehen; das tat Er schon vor zweitausend Jahren. Wenn ich also dieses Wort esse, wenn ich diesen Kelch trinke ... schon bin ich qualifiziert! Mit anderen Worten hast du eine Position empfangen, von deren Existenz du nicht einmal wusstest. Ich möchte dir zeigen, warum ich das sage. (Siehe Anhang A.)

Das Gesetz der ersten Erwähnung

Für das Studium des Wortes Gottes gibt es ein sehr hilfreiches, biblisches Prinzip; es heißt das „Gesetz der ersten Erwähnung“. Dieses bedeutet: Ab der erstmaligen Erwähnung in der Bibel kann man diese als Basis für die Deutung aller folgenden, das Thema betreffenden Schriftstellen verwenden. Ich möchte dir dies verbildlichen. Die Schrift sagt in 1. Mose 1:26-31, der Mensch wurde am sechsten Tag erschaffen. Deshalb verstehen wir seitdem die Sechs als Zahl des Menschen. Jedes Mal, wenn du das Wort

Mensch in der Bibel liest oder die Ziffer Sechs siehst, weißt du, es wird von Menschen gesprochen. Das ist ein Beispiel für das Gesetz der ersten Erwähnung.

Basierend auf diesem Gesetz, gibt es im 1. Buch Mose eine solche Erwähnung, die dein Leben verändern kann. Bei der allerersten Erwähnung bezüglich der Beziehung mit Gott geht es darum, mit Ihm von Angesicht zu Angesicht zu reden und zu wandeln – und das täglich (1. Mose 3:8). Das ist das wahre Bild einer Beziehung mit Gott – vor Seinem Angesicht zu leben!

Einige mögen argumentieren, Adam habe ja gesündigt, und es gäbe nicht länger diese Art der Beziehung mit dem Herrn. Allerdings wurde der zweite Adam, Jesus, gerade deshalb gekreuzigt und vergoss Sein Blut, damit wir erneut in eine Beziehung zum Vater eintreten können. Seine Absicht und Sicht für eine Beziehung haben sich niemals geändert! Wir wurden in diese Beziehung zu Gott zurückgebracht, ohne die Notwendigkeit eines Vorhangs, ohne Getue, ohne die Fallstricke religiöser Traditionen. Jetzt haben wir Zugang zu Ihm von Angesicht zu Angesicht; so ist das Vaterherz Gottes. Das spiegelt wider, was Ihm Beziehung bedeutet, und wir können sie als Seine Kinder *jetzt* genießen.

In 1. Mose 28 finden wir in der Bibel eine andere erste Erwähnung. Sie erzählt die Geschichte von Jakob, der von Beerscheba nach Haran ging.

Und Jakob zog aus von Beerscheba und ging nach Haran. Und er gelangte an eine Stätte und übernachtete dort; denn die Sonne war schon untergegangen. Und er nahm einen von den Steinen der Stätte und legte ihn an sein Kopfende und legte sich nieder an jener Stätte. Und er träumte: Und siehe, eine Leiter war auf die Erde gestellt, und ihre Spitze berührte den Himmel; und siehe, Engel Gottes stiegen darauf auf und nieder. Und siehe, der HERR stand über ihr und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham und

der Gott Isaaks; das Land, auf dem du liegst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft. Und deine Nachkommenschaft soll wie der Staub der Erde werden, und du wirst dich ausbreiten nach Westen und nach Osten und nach Norden und nach Süden hin; und in dir und in deiner Nachkommenschaft sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde. Und siehe, ich bin mit dir, und ich will dich behüten überall, wohin du gehst, und dich in dieses Land zurück bringen; denn ich werde dich nicht verlassen, bis ich getan, was ich zu dir geredet habe. Da erwachte Jakob aus seinem Schlaf und sagte: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich habe es nicht erkannt! Und er fürchtete sich und sagte: Wie furchtbar ist diese Stätte! Dies ist nichts anderes als das Haus Gottes und dies die Pforte des Himmels. (1. Mose 28:10-17)

Während seiner Reise wurde Jakob müde. Er entschied sich auszuruhen und nahm einen Stein als Kopfkissen. Als ich über diesen Abschnitt nachdachte, sprach der Herr zu meinem Herzen über folgenden wenig bekannten Schlüssel: Während unserer Ruhezeit können wir von Ihm Einsicht erhalten. Wir wissen, Jesus Christus ist der Eckstein, und dieser Stein wurde von den Pharisäern abgelehnt (siehe 1. Petrus 2:6). Der Herr wollte mir zeigen: Wenn du abends zu Bett gehst, richte dein Herz und deine Gedanken auf Christus. Richte sie genau dorthin, und du wirst überrascht sein, was Er dir während der Nachtzeit mitteilen wird.

Heiliger Schlaf

Wo auch immer wir hinreisen, schaffen meine Frau und ich durch die Haltung unseres Herzens und mit unserem Mund eine „Atmosphäre“, indem wir das Wort Gottes und das Blut Jesu anwenden. Dies haben wir aus obiger Schriftstelle und aus Erfahrungen gelernt. Wenn wir von Land zu Land, von Staat zu Staat und von Stadt zu Stadt reisen, halten wir uns in Pensionen, Hotels und manchmal in Privathäusern auf. Während unserer

Reisen hatte ich manchmal die absonderlichsten Träume, besonders wenn wir in Hotels übernachteten, aber manchmal auch in privaten Häusern.

Der Herr erinnerte mich, dass ich durch Jesu Blut die Autorität besitze, überall, wo ich bin, eine Atmosphäre zu schaffen. So lernte ich an jedem Reiseort das Blut Jesu anzuwenden, die Atmosphäre des Himmels freizusetzen und den Ort von vorherigen Vorgängen zu reinigen. Wie wir alle wissen, geschehen dort manchmal Dinge, die dem Wohlergehen nicht zuträglich sind! Ich fand heraus, setzten wir die uns geschenkte Autorität in den fremden Räumen und an unbekanntem Plätzen ein, hatten wir anders als zuvor, nicht mehr mit Gedanken und Träumen in der Nacht zu kämpfen.

Folgende Lektion hilft, dieses Prinzip zu bekräftigen. Ich lernte sie bei einer besonderen Tour, die mich vor einigen Jahren nach Fidschi führte. Auf dieser Reise begleitete mich ein junger Mann, und wir wohnten im Haus eines Missionars. Schon viele Male zuvor war ich dort gewesen, und es war eine gute Beziehung zu diesem Missionar entstanden. Ich war im Gästezimmer untergebracht, und weil der Platz begrenzt war, schlief der junge Mann auf der Couch im Wohnzimmer.

Tagsüber faltete er sein Bettzeug zusammen, und legte es mit seinem Kopfkissen auf das Fußende meines Bettes. Ich hatte schon das Blut Jesus über meinem Raum, das Bettzeug und besonders über meinem Kissen angewandt, denn auf diesem liegt mein Kopf. Eines Abends predigte ich, und mein Begleiter war wegen Müdigkeit Zuhause geblieben. Während ich auswärts war, ging er in mein Zimmer und nahm (wahrscheinlich irrtümlich) mein Kopfkissen und legte sich zum Schlafen auf die Couch. Bei meiner Rückkehr war es ziemlich spät, und er war schon eingeschlafen.

Müde, wie ich war, wollte ich nur noch ins Bett; so ging ich in mein Zimmer und stellte fest, dass er die Kopfkissen vertauscht hatte. Was soll ich sagen? Er benutzte Haargel, und das Kissen war

fettig! Wegen meiner Müdigkeit vergaß ich meine, über die Jahre gelernte Lektion. Etwas frustriert bezog ich das Kissen mit einem neuen Bezug und legte mich schlafen.

Die ganze Nacht kämpfte ich mit perversen Träumen! Ich bekam des Nachts überhaupt keine Ruhe und kam am Morgen mit trüben Augen und erschöpft zum Morgenkaffee ins Wohnzimmer. Der junge Mann war schon auf, hatte leuchtende Augen und war vergnügt. Aufgeregt erzählte er mir die erstaunlichsten Träume von Engeln und vom Himmel! Ich sagte zu ihm: „Gib mir mein Kopfkissen zurück!“, und dir sage ich: So ist die Realität!

Zur Verteidigung dieses jungen Mannes sei darauf verwiesen, dass er erst seit einem Jahr errettet war. So wie bei uns allen, war er erst gerade in den Prozess eingetreten, seine eigene Errettung festzumachen. Ich nutzte diese Erfahrung, um ihm einige der Prinzipien mitzuteilen, die mir der Herr über die Jahre in Seiner Gnade beigebracht hatte.

Hier schläft also Jakob und meditiert während der Nachtzeit über Gott. Laut Bibel hatte er während der Nacht einen Traum, der sein Leben grundlegend veränderte. Er sah von der Erde ausgehend eine Leiter zum Himmel führen, auf der die Engel Gottes auf- und abstiegen. Das ist wichtig, und wir müssen es verstehen. Der Mensch war aus dem Staub der Erde gemacht worden. Diese Leiter beginnt auf der Erde und erstreckt sich bis zum Himmel. Er sah die Leiter und die Engel Gottes stiegen auf und ab, und am Ende der Leiter sah er den Herrn und redete mit Ihm von Angesicht zu Angesicht.

Als Jakob am nächsten Morgen erwachte, machte er folgende Aussage – eine erste Erwähnung: „... *Das ist nichts anderes als das Haus Gottes, und dies ist die Tür zum Himmel.*“ (1. Mose 28:17) Was bedeutet das für uns? Der erste Korintherbrief besagt: „*Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes in euch ist, den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört?*“ (1. Korinther 6:19)

Was folgt als Prinzip aus dieser ersten Erwähnung? Das Haus Gottes ist die Tür zum Himmel, und *du* bist der Tempel, bzw. das Haus Gottes! Man *sieht* die Engel Gottes zu diesem „Haus“ auf- und absteigen, und das Gespräch mit dem Herrn erfolgt von Angesicht zu Angesicht. Dafür wurdest du geschaffen!

Entsprechend des Gesetzes der ersten Erwähnung sollen wir als Tempel Gottes beständig unter einem offenen Himmel wandeln, mit Ihm von Angesicht zu Angesicht sprechen und die Tätigkeit der Engel sehen.

Hier möchte ich dich in Bezug auf die Engel aber um Vorsicht bitten: Bete sie nicht an, suche sie nicht und konzentriere dich auf die Aktivität der Engel. Schau auf Christus! Alles andere ist Ihm nachgeordnet! Jesus antwortete und sagte zu Nikodemus: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“* (Johannes 3:3)

Mit anderen Worten, wenn du von neuem geboren bist, *kannst* du das Reich Gottes sehen! Es gehört dir. Jesus sagt: *„Meine Schafe hören meine Stimme...“* (Johannes 10:27). Wie die „Stimme Gottes“ klingt, will ich wie folgt erläutern.

Ganz zu Anfang, wenn ein Gläubiger Christus annimmt, gibt es eine Vielzahl von Impulsen, welche die ganze Bandbreite der Kommunikation des Geistes ausmachen. Es kann eine Überzeugung sein, ein Gefühl von Gottes Liebe, Bilder oder Visionen, ein konkretes Empfinden der Gegenwart Gottes, hörbare Worte oder verschiedene andere Facetten der „Stimme“ Gottes, die uns an Seine Seite ziehen.

Leider vergessen wir im Laufe unseres christlichen Weges die verschiedenen Kommunikationsarten des Herrn, die zu unserer Bekehrung führten. Warum? Nachdem wir dem Herrn unsere Herzen gegeben haben, scheinen wir aus einigen Gründen die Meinung anzunehmen, Gott spräche nur durch Worte! Übrigens, Worte sind hier die ineffektivste Weise der Kommunikation!

Sogar das geschriebene Wort kann sehr erfolglos sein, wenn unser Verständnis nur auf unserem eigenen Konzept über Wahrheit oder Lüge beruht. Schau dir nur die vielen Denominationen in der christlichen Welt an, und du wirst diese Wahrheit erkennen.

Visionen sprechen

Im Himmel werden wir nicht nur mit Worten kommunizieren. Wir werden uns austauschen, von Herz zu Herz, von Gedanken zu Gedanken und, wenn wir es wollen, auch verbal. Die meiste Kommunikation im Himmel ist bildlich (ein Bild spricht tausende Worte). Wenn der Herr dir etwas sagen will, zeigt Er es dir, und du erlebst diese Mitteilung, als fände ein tatsächliches Gespräch statt. Er ist nicht nur auf Worte *begrenzt*.

Ich möchte dir ein persönliches Beispiel geben. Vor kurzer Zeit dienten meine Frau und ich in Spokane, Washington, und der Herr war fühlbar anwesend. Während dieser Gottesdienste hatte ich eine Vision. Wie du dich erinnerst, sind Visionen eine Art der Sprache. Gott teilt eine Wahrheit durch ein Bild mit. In dieser Vision sah ich mich selbst in einer Versammlung das Wort weitergeben. In diesem Gottesdienst brauchte jemand Heilung, und geleitet durch den Geist sprach ich das Wort der Erkenntnis. Währenddessen sah ich, wie Jesus sofort aus meinem Inneren hervorkam (Er ist das Wort), zu der Person ging, und sie war geheilt.

Wegen dieser Vision – oder passender, dieser *Mitteilung* des Herrn – sprach ich das Wort aus, als ich diese Person in der Zuhörerschaft sah, und Jesus heilte sie!

Zu Beginn derselben Gottesdienstreihe hatte ich eine weitere Vision, als ich dem Herrn während des Lobpreises zuhörte. Vor mir sah ich einen sehr großen Smaragd liegen. Der Herr reichte ihn mir, und als ich in diesen Edelstein schaute, sah ich all die

Äonen der Geschichte in der Zeit zurücklaufen, bis zu dem Zeitpunkt, als der Herr die Worte sprach: „Es werde ...“ Als jene Worte aus Seinem Mund kamen, sah ich wie die Himmel und die Erde erschaffen wurden. Er sprach, Sein Wort (Jesus) kam hervor, und die Welt wurde – sie war erschaffen.

Ehrfurcht überkam mich, denn als Er sprach, sah ich, wie eine kreative Macht freigesetzt wurde, und alles ins Dasein kam. Das war eine tiefe Offenbarung, und sie sprach zu mir, wie wir auf ehrfurchtsvolle und wunderbare Weise nach Seinem Bild geschaffen wurden. Weder haben wir die Macht unserer Worte völlig erkannt, noch, was wir freisetzen, wenn wir als Söhne und Töchter Gottes sprechen!

Diese Erfahrung/Kommunikation veränderte mein Leben. Das Wesentliche von dem, was Er mir durch diese Vision mitteilte, ist folgendes: Gott, der Vater stellte sich etwas in Seinen Gedanken vor. Was Er sich erdachte, wurde zur Realität, als Er sprach und den Wunsch Seines Herzens ausdrückte. Er sprach, was Er vor Seinen inneren Augen sah, und es stand da!

Ich möchte dies sagen: Wenn du mit negativen Gedanken zu kämpfen hast, ist das keine Sünde. Es wird zur Sünde, wenn du an diesen negativen Gedanken festhältst, und über sie nachdenkst. Dann stehst du in der Gefahr, sie in dein Herz sinken zu lassen, wo Sünde empfangen wird. Die Bibel sagt: *„Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“* (Matthäus 12:34)

Gott, der Vater, stellt sich etwas vor. Denkt Er über diese Bilder vor Seinen inneren Augen nach, fließen sie in Sein Herz. Jetzt kommt Jesus hervor, der das Wort ist – der Vater spricht, und Jesus kommt hervor, um das Gesprochene zu vollenden, und die kreative Kraft des Heiligen Geistes wirkt, um das Wort ins Sichtbare zu bringen. Ich sah Jesus geradewegs aus dem Herzen des Vaters kommen. Genauso sagt es die Bibel: *„Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund.“*

Johannes 3:3 besagt: Wenn du nicht von neuem geboren bist, kannst du das Reich Gottes nicht sehen. Das Wort *sehen* ist im Griechischen sehr interessant. Sowohl wörtlich als auch bildlich bedeutet es zu „sehen“.² Also, lasst uns nicht alles übergeistlich verstehen.

Gott sieht die Person nicht an (siehe Apostelgeschichte 10:34). Was Er für einen tut, tut Er auch für den anderen.

Er aber sprach: Der Gott unserer Väter hat dich dazu bestimmt, seinen Willen zu erkennen und den Gerechten zu sehen und eine Stimme aus seinem Mund zu hören. Denn du wirst ihm an alle Menschen ein Zeuge sein, von dem was du gesehen und gehört hast.

(Apostelgeschichte 22:14-15)

Er sieht die Person nicht an. Darin sehe ich einen biblischen Grundgedanken.

Was wir gesehen und gehört haben, verkündigen wir auch euch, damit auch ihr mit uns Gemeinschaft habt; und zwar ist unsere Gemeinschaft mit dem Vater und mit seinem Sohn Jesus Christus.

(1. Johannes 1:3)

Was wir gesehen und gehört haben – was wir berührt und geschmeckt haben – von diesem können wir Zeugnis geben. Beim Studium der Schrift finden wir heraus, dass die Glaubenshelden keine tiefere und über alles hinausgehende Beziehung mit Gott hatten, als es die meisten von uns in ihrem Wandel mit Gott erfahren haben. Ich spreche sowohl vom Alten als vom Neuen Testament, wo wir wiederholt Menschen antreffen, die Ihn von Angesicht zu Angesicht kannten.

² James Strong, Strong's Exhaustive Concordance of the Bible (Peabody, MA: Hendrickson Publisher, 2007), #1492

Von Angesicht zu Angesicht

Noch einmal, behalte im Sinn: Gott sieht die Person nicht an. – Matthäus sagte:

Jesus aber schrie wieder mit lauter Stimme und gab den Geist auf. Und siehe, der Vorhang des Tempels zerriss in zwei Stücke, von oben bis unten; und die Erde erbehte, und die Felsen zerrissen, und die Gräfte öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden auferweckt, und sie gingen nach seiner Auferweckung aus den Gräften und gingen in die heilige Stadt und erschienen vielen.

(Matthäus 27:50-53)

Lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zur rechtzeitigen Hilfe! (Hebräer 4:16)

Was bedeutet es, freimütig zum Thron der Gnade zu kommen? – „Es bedeutet kühn in den Gebeten zu sein, die Wahrheit auszusprechen und Gott zu glauben.“

Nun, das ist ein Teil davon. Das Wort *kommen* bedeutet „zu besuchen oder sich nähern – wie einem Ort“.³ Wir haben viel von dem verpasst, was der Herr uns mitteilen wollte. Mit anderen Worten, wir können mutig vor Seinen Thron der Gnade kommen und mit Ihm von Angesicht zu Angesicht sprechen!

Eine andere interessante Schriftstelle findet man im Johannes-Evangelium. – Jesus sagt:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. (Johannes 14:12)

³ James Strong, Strong's Exhaustive Concordance of the Bible (Peabody, MA: Hendrickson Publisher, 2007), #4334.

Beachte, Johannes 14:12 sagt nicht „die Werke, die ich tat“. Es heißt: die Werke, die ich *tue*. Das ist die Gegenwartsform. Mit anderen Worten, was Jesus jetzt gerade tut, kannst du auch tun. Was zum Beispiel tut Jesus gerade jetzt? Hast du von den vielen Zeugnissen der Abermillionen gehört, die Begegnungen mit Jesus von Angesicht zu Angesicht hatten und in dieser Generation errettet wurden? Hast du von den Berichten der Vielen gehört, die zu dieser Zeit von den Toten auferstanden sind? Hast du die Aussagen der Vielen gehört, die wie Paulus in den dritten Himmel aufgehoben wurden (siehe 2. Korinther 12) und mit Zeugnissen des baldigen Wiederkommens Christi zurückkehrten?

Was Er jetzt gerade tut, kannst du auch tun. Jesus tritt durch den Vorhang von einer Dimension in die andere. Wie schon in meiner früheren Bild vom Stadion aufgezeigt, schuf Gott im Bereich der Ewigkeit ein bestimmbar großes Gebilde, genannt Raum und Zeit. Alles uns Bekannte aus dem natürlichen Raum existiert durch die Duldung des Ewigen. Weil dieser natürliche Bereich innerhalb des ewigen Bereiches (Stadion) besteht, ist er nur einen Schritt entfernt. Die Ewigkeit ist überall um uns herum. Jesus tritt also durch den Vorhang, erscheint, besucht, redet, und dann geht Er zurück durch den Vorhang in den ewigen Raum. Was Er jetzt gerade tut, kannst auch du tun.

Mein vom Herrn erteilter Auftrag besteht zu dieser Zeit darin, den Leib Christi zu provozieren, damit er erkennt, wer die Gläubigen in Christus sind. So möchte ich auch dein Interesse wecken, aktiv zu werden. Lehne dich so weit aus der Kiste, in der du steckst – aus deiner Bequemlichkeitszone – heraus, dass du aus deiner Kiste fällst!

Gerne möchte ich dir ein bisschen aus meinem Herzen mitteilen. Ich bringe meine Lehre nicht, um kontrovers *oder* beliebt zu sein. Ich tue es, weil mir der Herr die Augen für gewisse Wahrheiten geöffnet hat, welche diese Generation betreffen, und weil ich viel von dem Mitgeteilten erlebt habe. Deshalb hat mich der Herr

beauftragt weiterzugeben, was ich mit dieser Generation gelernt und erfahren habe. Der Herr zeigte mir Jahre zuvor: „Erst muss es in dir Form angenommen haben, bevor es durch dich freigesetzt werden kann.“ Mit anderen Worten, es muss für mich so real sein, dass, wenn ich spreche, Leben freigesetzt wird. Ich merke, wie ermüdend Buchberichte für die meisten Menschen sind. Sie wollen die Realität des Wortes – einen erfahrbaren Ausdruck, nicht nur die Rhetorik.

Schlüssel zur Herrlichkeit: Leidenschaft

Ich möchte dir den ersten „Schlüssel“ geben, um in die Herrlichkeit zu sehen. Der erste wichtige Schlüssel, der Hauptschlüssel, ist Leidenschaft: *„Ihr werdet mich suchen und finden; denn wenn ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet, so will ich mich von euch finden lassen.“* (Jeremia 29:13)

Wir leben in einer Gesellschaft, die darauf fixiert ist, alles sofort zu haben – und am besten schon gestern. Die meisten Christen, die ich getroffen habe, haben den Wunsch zum Ausdruck gebracht, den Herrn in leidenschaftlicher und inniger Weise zu kennen. Aber selten sehen wir, dass sie diesem Wunsch wirklich nachgehen. Wie kann man Leidenschaft beweisen? Der Beweis von Leidenschaft ist Nachfolge! Sage nicht, dass du an etwas hingegeben bist, wenn du nur dort sitzt und gar nichts tust. In unserer „Sofort“-Gesellschaft haben wir die Kunst der leidenschaftlichen Nachfolge verloren. Suche Ihn! Suche Ihn!

Verstehe – Er ist das Wort! Dringe in das Wort ein; jage Ihm nach! Als meine Frau und ich verlobt waren, lebte sie auf den Fidschi-Inseln und ich in Amerika. Wir telefonierten nicht sehr oft miteinander, und wenn ich sie anrief, wusste ich oftmals nicht, ob ich mit ihr oder mit jemand anderen aus ihrer Familie sprach. Denn ich kannte ihre Stimme noch nicht gut. Aber als nach einiger Zeit eine Vertrautheit bestand und sich unsere Beziehung

entwickelt hatte, lernte ich ihre Stimme zu unterscheiden, sogar in einem Raum mit Hunderten von Menschen! Ich ließ nicht locker, obwohl ich ein paar Mal ihre Stimme nicht erkannt hatte. Ich war leidenschaftlich! Aufgrund dieser Leidenschaft hielt ich an unserer Beziehung fest, bis sie sich entfaltete. Die Frucht einer solchen Leidenschaft ist Intimität!

Die dazu in der Schrift gefundene Wahrheit lautet: Du kannst von Gott so viel du willst haben, aber du musst Ihm mit deinem ganzen Herzen folgen – nicht nur zum Teil, nicht nur am Sonntag. Du musst Ihm mit Leidenschaft anhängen!

Bekennst also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist. (Jakobus 5:16)

Das *halbherzige* Gebet eines gerechten Mannes vermag viel? Nein, es braucht Leidenschaft und Hingabe! Du musst für das Königreich Gottes und für den Gott dieses Königreiches eifern! Du musst verstehen, dieses Wort gehört dir. Durch Erbschaft ist es deins – es gehört dir! Bei deiner Nachfolge Gottes musst du anfangen, etwas zu tun, und nicht nur sagen: „Ich bin so hungrig nach Gott.“ Falls du wirklich hungrig nach mehr von Ihm bist, wird dies in deinem Leben sichtbar sein.

„Nun, ich verbringe Stunden im Gebet auf meinem Knien.“

Daran kann man etwas erkennen.

„Ich faste tagelang und verbringe Stunden mit dem Studium des Wortes.“

Jetzt wird es offensichtlich! Das ist eine Veranschaulichung für leidenschaftliche Nachfolge.

Ich möchte dir ein biblisches Beispiel für Hingabe aus dem Lukasevangelium geben:

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. (Lukas 19:1-3)

Hier begegnen wir einem Mann mit Namen Zachäus, der auf dem Höhepunkt seiner Karriere angekommen ist – er ist der *oberste* Steuereintreiber! Er ist so etwas wie der Direktor des Finanzamtes. Offensichtlich ist er ein eifriger Mann, sonst wäre er nicht der Beste in seinem Fach.

Als er die Berichte über einen Wundertäter namens Jesus hört, erwacht etwas in seinem Herzen. Ein Wunsch keimt in ihm auf, selbst zu sehen und zu entdecken, wer dieser Jesus ist. Zachäus war aber von so kleiner Statur, dass er nicht über oder durch die dicht gedrängte Menschenmenge sehen konnte.

Aber jetzt beachte, was dieser Mann tut. Weil er Jesus nicht sehen kann, entwickelt er eine Strategie, die oberflächlich gesehen lächerlich erscheint. Er ist der Hauptsteuereintreiber, der Gewerbeaufseher, und doch entschließt er sich, den Mengen voraus zu laufen und auf einen Maulbeerfeigenbaum zu klettern! Alles wegen seines drängenden Wunsches, Jesus zu sehen.

Leidenschaft! Leidenschaft brachte ihn dazu, etwas außerhalb der Norm zu tun, und es war bestimmt jenseits des angemessenen kulturellen Anstandes. Für den Wunsch ihres Herzens tun hingegebene Personen somit etwas, das durchschnittliche Menschen niemals tun würden. Die Welt würde es so ausdrücken: Um ihr Ziel zu erreichen, tun erfolgreiche Menschen, worin erfolglose Menschen versagen.

Schau dir die Zusammenstellung dieser Gruppe um Jesus an. Da gibt es die Massen, die Jesus folgen, weil Er Wunder tut, und es gibt die Jünger; sie folgen ihm, weil sie glauben, dass Er der Christus ist. Unter diesem Gemisch befindet sich eine Person,

ein leidenschaftlicher Mann mit dem brennenden Wunsch, Jesus persönlich zu sehen. Die Berichte der anderen reichen ihm nicht aus – er muss Jesus selbst sehen.

Als Jesus zur Maulbeerfeige kommt, schaut er hinauf, sieht Zachäus dort sitzen und sagt: „*Zachäus, steig eilends herab! Denn heute muss ich in deinem Haus bleiben.*“ (Lukas 19:5)

Zachäus' Leidenschaft trug ihn über das Mittelmaß der Menschenmasse hinaus. Er bekam nicht nur, was er wünschte, sondern erhielt in Hülle und Fülle und über alles hinaus, was er erfragt oder erdacht hatte. Seine Hingabe ließ ihn aus allen Jesus folgenden Personen herausstechen. Leidenschaft ließ ihn tun, was kein anderer tun wollte und verschaffte ihm die Aufmerksamkeit des Himmels.

Leidenschaft öffnete die Tür, damit Jesus in Zachäus' Haus kommen und dort bleiben konnte; gemäß Überlieferung benutzte Jesus seit diesem Tag sein Haus als Hauptquartier, wann immer Er in Jericho diente. Wie fändest du es, wenn dein Haus Ausgangspunkt für die nächste große Bewegung des Geistes in deiner Region sein würde? Der Schlüssel ist Leidenschaft: „*Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden.*“ (Lukas 19:6)

Er beeilte sich, kam herunter und bewirtete ihn freudig. Natürlich – als die Menge das sah, war jedermann aufgebracht. Warum? Die durchschnittliche Menge wird eifersüchtig, sobald Gottes Aufmerksamkeit auf einen Leidenschaftlichen fällt! Verfolgung ist ein *Hauptmerkmal* bei Menschen mit Leidenschaft. Aber dies führt nicht zum Erkalten der Leidenschaft, sondern bringt eine solche Person dazu, den Herrn mit noch größerer Hartnäckigkeit zu folgen.

Eifersucht kann Ärger und Hass erregen und bringt Menschen eher dazu, in Selbstmitleid zu schwelgen, als sie in ihre Bestimmung zu treiben.

„Ich bin mit Ihm Tage, Wochen und Monate gegangen, und Er hat mich nicht einmal gefragt, ob er in meinem Haus bleiben kann!“

Das kann wahr sein, aber unsere religiöse Darstellung von Einsatz und Frömmigkeit bewegt Gottes Herz nicht – Leidenschaft tut es aber sehr wohl.

Schlüssel zur Herrlichkeit: Reinheit

Ich möchte dir etwas über Zachäus mitteilen. Sein Name bedeutet „rein, nicht verlogen oder korrupt.“⁴

Hier ist Schlüssel Nummer zwei: Gott wird ein reines Herz sehen (siehe Matthäus 5:8). Das Blut Jesu ist der große Ausgleicher. Es macht keinen Unterschied, was du getan hast, bevor du zu Christus kamst. Falls du Jesus angenommen hast und im Blut Jesu gewaschen wurdest, hast du nunmehr ein reines Herz vor Gott. Das Blut Jesu reinigt uns, nicht nur von einiger Ungerechtigkeit, sondern von *aller* Ungerechtigkeit. – Hier ein anderes Beispiel aus Markus:

Und sie kommen nach Jericho. Und als er und seine Jünger und eine große Volksmenge aus Jericho hinausgingen, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Weg. Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner! Und viele bedrohten ihn, dass er schweigen sollte; er aber schrie umso mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner! Und Jesus blieb stehen und sagte: Ruft ihn! Und sie rufen den Blinden und sagen zu ihm: Sei guten Mutes! Steh auf, er ruft dich! Er aber warf sein Gewand ab, sprang auf und kam zu Jesus. Und Jesus antwortete ihm und sprach: Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde aber sprach zu ihm: Rabbuni, dass ich

4 Roswell D. Hitchcock, Hitchcock's New and Complete Analysis of the Holy Bible (New York, NY: A.J. Johnson, 1874) Zachäus.

sehend werde. Und Jesus sprach zu ihm: Geh hin, dein Glaube hat dich geheilt! Und sogleich wurde er sehend und folgte ihm auf dem Weg nach. (Markus 19:46-52)

In dieser Geschichte von Bartimäus können wir viel über Offenbarung lernen. Ich werde versuchen, zielgerichtet zu bleiben und auf den Punkt zu kommen. Bartimäus sitzt also am Straßenrand und bettelt dort vielleicht schon seit Jahren. Zu einer bestimmten Zeit in Jericho wird ein Same der Leidenschaft in ihm geboren. Während er am Rande dieser Hauptverkehrsstraße sitzt, muss er die Bemerkungen und das Geschwätz der Mengen mitgehört haben, die dort jeden Tag vorbei kamen. Eines Tages hörte er von einem Wundertäter mit Namen Jesus von Nazareth, der erstaunliche Heilungswunder wirkte, und Hoffnung regte sich in seinem Herzen.

Ich kann seine Gedanken hören, als er dort Tag für Tag sitzt und über alles Gehörte nachsinnt: „Wenn dieser Jesus von Nazareth hier entlang kommt, muss ich Seine Aufmerksamkeit auf mich lenken. Er hat so viele geheilt, und falls ich Seine Beachtung finde, wird Er vielleicht auch mich heilen!“

So stieg eine Leidenschaft, sogar eine Verzweiflung in Bartimäus auf. Dann, eines Tages, kam seine Gelegenheit! Eine große Menschenmenge strömte die Straße entlang, und nachdem Bartimäus Vorbeigehende gefragt hatte, erkannte er, der Wundertäter selbst würde kommen! Mit großer Inbrunst rief Bartimäus: „*Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!*“ (Markus 10:47)

Moment mal! Woher hatte er die Bezeichnung Jesus, Sohn Davids? Dieses ist ein oftmals übersehender Schlüssel: Leidenschaft öffnet die Tür zur Offenbarung!

Als er ausrief, verwarnte ihn die Menge still zu sein. Prägnant, und für alle leicht verständlich zusammengefasst, heißt das:

„Wir verhalten uns hier dezent und ordnungsgemäß; lass diese Gefühlsausbrüche und sei still!“

Wie reagierte Bartimäus? Er schrie noch lauter: „*Du Sohn Davids, erbarme dich meiner.*“ (Markus 10:48) Sofort ging Jesus auf den Schrei der Leidenschaft ein, und befahl, dass Bartimäus zu Ihm gebracht wurde.

Ist es nicht interessant: In dem Moment, als Bartimäus die Aufmerksamkeit von Jesus erhielt, änderten diejenigen, die unfreundlich versucht hatten, ihn zum Schweigen zu bringen, und ihm befohlen hatten, ruhig zu sein, augenblicklich ihren Ton und wurden seine Freunde? Mittelmäßige Mengen handeln so: Während sie von nichts aus ihrer Gewohnheit gebracht werden wollen, was ihnen Unbequemlichkeit verursachen würde, ändern sie doch sofort ihren Ton, wenn der Himmel auf die Leidenschaft einer Person reagiert.

Als er hörte, wie Jesus ihn rief, warf Bartimäus als erstes seinen Mantel von sich. Er stand auf und ging zu Jesus. Das ist eine tief sinnige Herausforderung an uns alle und zeigt die richtige leidenschaftliche Haltung. Bartimäus, ein Sohn Abrahams, zum Betteln an die Straße gesetzt, wurde aufgefordert, zwecks Untersuchung vor die levitische Priesterschaft zu treten; es sollte festgestellt werden, ob er wirklich blind gewesen war, oder nicht. Die Kleidung war seine „Lizenz“, am Straßenrand zu sitzen und zu betteln.

Sobald er die Aufmerksamkeit des Himmels erregt hatte, trennte er sich von jeder Zugehörigkeit zu seinem vorherigen Leben und dessen Zustand. Für Bartimäus war es ein Wechsel zu allem oder nichts! In seinen Gedanken gab es kein Zurück! Hiervon lernen wir, dass eine leidenschaftliche Person in ihrer Nachfolge für das, wonach ihr Herz verzweifelt sucht, jede Brücke hinter sich abschlägt.

Als er endlich vor Jesus stand, wurde er gefragt, was der Herr für ihn tun solle. Bartimäus sagte, er wolle sehen können, was offensichtlich erscheint, wenn man um seinen Zustand aus dieser Stelle der Schrift weiß. Trotzdem gibt es hier, trotz der ersten Offensichtlichkeit, eine tiefere Bedeutung für diese Nachfrage.

Das Wort *blind* in dieser Schriftstelle ist das griechische Wort *typhlos*. Es wird hergeleitet von dem Stammwort *typhoomai*, welches bedeutet: „in Rauch einwickeln; aufgeblasen in Einbildung; edelgesinnt, stolz erhoben, stolz sein.“⁵

Einer der aussagekräftigsten Aspekte der Leidenschaft und des Wunsches den Herrn zu „sehen“ ist der Wille, unseren Stolz aufzugeben, ihn um jeden Preis zu kreuzigen, und koste es, was es wolle, den Wunsch unseres Herzens zu erhalten. Beachte, was Jesus Bartimäus auf seine Bitte antwortet: „*Geh hin, dein Glaube hat dir geholfen.*“ Wir müssen dem Herrn leidenschaftlich folgen und völlig sicher sein, dass Er immer auf den Schrei der Leidenschaft antwortet.

...uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (2.Korinther 4:18)

Die Gemeinde Jesu wurde gelehrt, nicht mehr auf das Natürliche zu schauen, sondern auf das Übernatürliche. Wie in aller Welt tust du das? Das Wort sagt uns, wir sollen nach dem trachten, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist. (Kolosser 3:2) Setze deine Zuneigung, setze deinen Blick, setze dein Herz auf das, was droben ist. Richte deine Leidenschaft auf die Dinge von oben! „*Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.*“ (Johannes 14:19)

5 James Strong, Strong's Exhaustive Concordance, #5178.

Auf einen einfachen Nenner gebracht: Seit deiner neuen Geburt bist du zwar in der Welt, aber nicht länger von der Welt (siehe Johannes 17:16). Als Jesus diesen Sachverhalt anbrachte, sprach er ebenso von sich selbst. Sein Königreich ist nicht von dieser Welt. Wenn doch Sein Königreich – dessen Teil wir nun sind – nicht von dieser Welt ist, wie kann ich es dann sehen?

„Es ist noch eine kleine Zeit, dann wird mich die Welt nicht mehr sehen. Ihr aber sollt mich sehen!“ Wir wissen, zu der Zeit, als dieses gesagt wurde, sprach Jesus zu Seinen Jüngern – denen, die während seines irdischen Dienstes bei Ihm waren. Allerdings sieht Gott nicht die Person an (siehe Epheser 6:9)! Ich glaube dem, was das Wort sagt. Wenn wir Seine heutigen Jünger sind, dann wird Jesus, welcher der gleiche gestern, heute und für immer sein wird, von uns gesehen werden (siehe Hebräer 13:8).

Schlüssel zur Herrlichkeit: Gehorsam

Den Schlüssel Nummer drei finden wir im Johannesevangelium:

Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbaren. (Johannes 14:21)

Das Wort „offenbaren“ meint buchstäblich „bewirken, gesehen zu werden; offen zu zeigen“.⁶ Jesus will sich denen offen zeigen, die Ihn lieben und Seine Gebote halten. Das bedeutet nicht, perfekt zu sein! Es spricht von denen, deren Herz auf den Herrn ausgerichtet ist.

„Herr, ich möchte diesem Wort gegenüber, so gut ich kann, gehorsam sein. Hilf mir, wo es mir an Gehorsam fehlt.“ Falls das dein Wunsch ist, und du Ihn liebst, kannst du sicher sein, dass

⁶ Spiros Zodhiates, The Complete Word Study Dictionary (Chattanooga, TN: AMG Publishers, 1994), manifest.

Er sich denen, die ihn lieben, offen von Angesicht zu Angesicht zeigen wird.

Warum haben wir aber genau das verfehlt? Ich glaube, es gibt eine Anzahl von Gründen, warum wir versagt haben, diese Wahrheit zu erkennen und zu umarmen. Erstens glaube ich, viele in der Gemeinde haben eine Form der Gottesfurcht angenommen, aber deren Kraft verleugnet. Wir haben die Entwicklung eines kraftlosen Evangeliums gesehen, das „religiös“ wurde, statt von Beziehungen geprägt zu sein.

Der zweite Grund ist: Wir wurden niemals gelehrt, dass wir das überhaupt tun *könnten*. Ich möchte dir ein hypothetisches Beispiel geben. Wenn dir ein lang verschwundener Onkel in seinem Testament ein Erbe hinterließe und sich auf deiner Bank unter deinem Namen jetzt eine Milliarde Euro befände, du aber keine Information darüber erieltest, wie würdest du von dem Segen dieses Erbes profitieren? Erst sobald dich der Testamentsvollstrecker aufsucht und erklärt, was dir jetzt rechtmäßig gehört, kannst du es in Anspruch nehmen.

In gleicher Weise ist uns die Fähigkeit „zu sehen“ überlassen worden – das entspricht dem Willen Jesu. Sein Testament, der Neue Bund, gehört dir! Alles, was wir tun müssen, ist den Eingang dieses Erbes zu bestätigen und uns auf diesem Gebiet zu trainieren.

Der dritte Grund ist meines Erachtens, dass wir uns in einer *kairos*-Zeit befinden – einer Zeit in Gott, in der die Fülle Seiner Verheißung wie niemals zuvor offenbar und zugänglich wird.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das werde ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn.

(Johannes 14:12-13)

Das Wort *Name* in der Bibel zu studieren, ist sehr interessant. Entsprechend der „Strong’s Exhaustive Concordance“ bedeutet das Wort im Alten Testament mit nur einer Ausnahme „Charakter, Ehre und Autorität“. Im Neuen Testament bedeutet es wieder mit nur einer Ausnahme „Charakter und Autorität“. – Was drückt der Herr damit aus?

Wir können diesen Vers auch wie folgt übersetzen: „Was immer du den Vater in einem Christus ähnlichen Charakter bitten wirst, wird Er tun.“ Das ist zwar eine Umschreibung, aber genauso zutreffend.

Ein weiteres Beispiel: Wo zwei oder drei in Seinem *Namen* versammelt sind, ist Er in ihrer Mitte. (siehe Matthäus 18:20) Für viele in der Gemeinde ist dies zu einer kraftlosen Formel geworden. Wir nehmen an, wenn wir das richtige religiöse Protokoll anwenden, wird Jesus automatisch dabei sein, egal, was wir tun. Diese Schriftstelle besagt aber tatsächlich: Dort wo der Charakter Christi ist, *da* ist Er mitten unter ihnen! Ich möchte hinzufügen, wo Sein Charakter ist, befindet sich auch die Autorität Christi, um den Willen Gottes umzusetzen.

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch. Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, außer, was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.

(Johannes 5:19)

Jesus sagt, auch wir können die Werke tun, die Er tut (siehe Johannes 14:12). Und in der obigen Schriftstelle wird ausgedrückt, Jesus tut nur, was Er den Vater tun *sieht!*

Was Er tut

Ein Mann namens Roy wohnte in der Nähe unseres Wohnortes in Washington und kam öfter zu unseren Gottesdiensten. Wir kannten Roy seit etwa zwei oder drei Jahren, und bei den vier

oder fünf Malen unseres Dienstes in seinem Bezirk, kam er zum Gebet. Bei jedem Mal war unsere Frage: „Roy, was brauchst du vom Herrn?“

Er sagte: „Ich möchte von Krebs geheilt sein.“ Als er uns sein Gebetsanliegen mitteilte, sprach ich mit dem Herrn und fragte Ihn, was Er zu dieser besonderen Situation zu sagen hatte. Ich ermutigte Roy weiterhin bei jedem Gottesdienstbesuch im Glauben zum Gebet nach vorne zu kommen, bis sich die Heilung manifestiert hatte.

Das ging einige Jahre so und jedes Mal erlebten wir, wie Roy sagte: „Ich will, dass dieser Krebs verschwindet.“ Beim letzten Mal, als wir Roy sahen, befand er sich in Phase vier bei seinem Kampf gegen den Krebs.

Als er zum Gebet nach vorne kam, fragte ich: „Vater, was sagst Du dazu?“ In diesem Moment wurden meine Augen geöffnet, und ich sah einen Engel durch die hintere Wand des Gottesdienstraumes kommen. Er war groß, etwa 1,80 Meter, mit dunkelbraunem Haar und stechenden grünen Augen. Er trug ein weißes Gewand mit einer goldenen Schärpe um seine Taille. Er verströmte einen Frieden und strahlende Kraft. In seiner linken Hand trug er etwas, was aussah wie eine silberne Schale.

Der Engel kam nach vorne und stand zwischen Roy und mir. Dann griff er in Roy hinein und ich hörte einen nassen, reißenden Ton. Als er seine Hand aus Roys Leib zurückzog, hielt er eine große dunkle Masse, die wie Leber aussah. (Obwohl ich wusste, dass es keine Leber war, entspricht diese dem am nächsten). Er legte diese hässliche, schwarze Masse in die mitgebrachte Schale, ging damit zur hinteren Wand und warf sie hinaus.

Erinnere dich, Visionen sind Sprache. Ich sah, was der Vater tat, und stimmte mit dem überein, was Er *sagte*. Ich erzählte Roy, was ich gesehen hatte und sagte: „Geh in Frieden, du bist geheilt.“

Am folgenden Dienstag ging er ins Krankenhaus, um eingehende Tests durchführen zu lassen, und es wurde kein Krebs gefunden! Weißt du, wie leicht der Dienst wird, wenn du lernst, nur das zu tun, was du den Vater tun siehst?

Was tut der Herr jetzt auf der ganzen Welt? In Belfast, Singapur, Malaysia, in ganz Amerika? Ich sehe, wie Gott Menschen heilt. Ich habe gelernt, übereinzustimmen mit dem, was ich Ihn tun sehe, wo auch immer ich hinreise. Und während ich das tue, werden wir Zeugen außergewöhnlicher Berichte.

Lass mich dir noch ein anderes Erlebnis mitteilen. Am 18. April 2008 war ich in Belfast, Nordirland. Wir dienten mit Pastor Glenn Dunlop in der Gemeinde „Highway of Holiness“. Am ersten Morgen, während des Lobpreises, hatte ich eine offene Vision. Pastor Glenn befand sich zusammen mit dem Lobpreisteam auf der Bühne. Um Platz zu gewinnen, musste die Bühne während des Umbaus dieser älteren Kirche ungewöhnlich stark verschmälert werden, und so gab es nicht viel Bewegungsfreiheit für das Lobpreisteam und den Pastor. Es war dort wirklich sehr eng!

Ich saß in der ersten Reihe und bemerkte rechts von Pastor Glenn etwas Ungewöhnliches. Plötzlich sah ich den Thronraum Gottes, und Millionen Erlöster beteten Gott auf ihren Angesichtern liegend an. Ich saß erstaunt dort und beobachtete diese Szene, als Er Seinen rechten Arm aus dem Thronraum herausstreckte. Das Zepter in Seiner Hand war direkt auf Glenn gerichtet. Sofort erinnerte ich mich an die Geschichte von Esther, die außerhalb des Thronraumes auf den König wartete. Als der König sie sah, deutete er mit seinem Zepter als Zeichen seiner Gunst auf sie. Sobald sie darauf reagierte und in seine Gegenwart kam, sagte der König, ihr würde gegeben, was immer sie erbitten würde, sogar bis zur Hälfte des Königreiches (siehe Esther 5:1-3).

Irgendwie wusste ich sofort, der Pastor und die Gemeinde würden Gunst erfahren, und was immer er in diesem Moment von Gott erbäte, würde ihm gegeben werden. Als Nächstes geschah

etwas Erstaunliches. Plötzlich erfuhr Glenn eine übernatürliche Berührung vom Himmel, und er fing an, wie betrunken auf dieser kleinen Bühne zu tanzen. Ich kannte Glenn ausreichend gut und wusste, hier wurde nichts vorgeführt, denn er würde sich keiner fleischlichen Darstellung hingeben. Nicht nur das, auf dieser schmalen Bühne mit geschlossenen Augen zu tanzen, ist schon, wenn man im Natürlichen agiert, sehr tollkühn: sie befindet sich etwa 1,20 m über dem Boden des Raumes!

Das setzte sich einige Zeit so fort, er tanzte und lobte den Herrn, bewegte sich im und um das Lobpreisteam herum, hielt die Augen geschlossen und berührte keinen von ihnen! An diesem Tag begann sich der Herr hoheitlich und übernatürlich in der Gemeinde „Highway of Holiness“ zu bewegen, und wir hatten die Wahl, dem Wirken des Herrn zu folgen – oder es abzulehnen. Wir stimmten ihm zu.

Das göttliche Eingreifen hatte weitere Auswirkungen. Menschen wurden augenblicklich befreit und von ihren Leiden geheilt; einige begannen Visionen zu sehen und hatten sogar Träume (natürlich nicht in der Gemeinde). Leben wurden berührt und verwandelt. Es war phänomenal, und ich hatte Probleme an diesem Tag zu predigen. Das hat mir äußerst gefallen!

Im Rückblick auf diesen Tag mit Pastor Glenn haben wir einige tiefgründige Dinge erkannt. Als das Zepter der Gunst Gottes zu Glenn ausgestreckt wurde und die Gelegenheit für eine Bitte kam, wollte sein Herz nur mehr vom Herrn. Er konnte zu dieser Zeit an nichts denken, was er für sich hätte haben wollen.

Während des Mittagessens am nächsten Tag sagte Glenn wiederholt: „Wir müssen noch einmal zur Gemeinde gehen und beten; am besten gleich heute Abend. Das Lobpreisteam wird dort sein, aber wir werden es kaum jemandem mitteilen.“

An diesem Abend kamen Viele, ohne dass ein Treffen angekündigt worden war. Sie waren hungrig. – Wenn Gemeindemitglieder werktags bis Mitternacht oder ein Uhr morgens bleiben, weil

sie die Gegenwart Gottes nicht verlassen wollen, weißt du, es geschieht etwas.

An diesem Montag betete ich hinten in der Gemeinde und Glenn betete vorne, als der Herr zu mir sprach und sagte: „Er hat mich um nichts gebeten!“

Ich sagte: „Was meinst Du, Herr?“

Er sagte: „Ich habe das Zepter meiner Gunst ausgestreckt, und er hat für sich nichts erbeten.“

Bevor ich darüber nachdenken konnte, kam Glenn nach hinten, wo ich mit dem Herrn sprach, und sagte: „Es ist wirklich eigenartig, doch der Herr bat mich um Erlaubnis, sich in unserer Gemeinde bewegen zu dürfen.“

Sofort verstand ich, was mir der Herr mitgeteilt hatte. Ich sagte: „Weißt du auch warum? Als der Vater sein Zepter der Gunst zu dir ausstreckte, hast du nichts von ihm erbeten. Er fragt dich, ob Er dir geben darf, was Sein Wunsch für dich und diese Gemeinde ist.“

Glenn verstand, ging zurück an seinen Gebetsplatz und sagte: „Gott, was immer Du willst, das wollen wir auch!“ Sofort erfüllte nochmals der Himmel die Erde.

2

Gott von Angesicht zu Angesicht sehen

Überall, wohin wir reisen, spüre ich, wie der Herr Sein Volk um Erlaubnis bittet, sich auf übernatürliche Weise in unserer Mitte zu bewegen. Er ist Gott, aber in Seiner Weisheit und aufgrund Seines Charakters möchte Er unseren Willen nicht übergehen. Gerade jetzt sollten wir uns fragen: Werde ich Ihm erlauben, sich als den zu offenbaren, der Er wahrlich ist, und ihn in meinem Leben tun lassen, was Er sich so wünscht?

„*Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe.*“ (Johannes 8:38) Jesus sagte, die Werke die Er tat, können wir auch tun. Er tat nur, was Er den Vater tun sah, und Er sprach nur, was Er den Vater sprechen hörte (siehe Johannes 5:19). Schon das sollte uns Herausforderung genug sein, um uns in die Möglichkeit und Verheißung des *Sehens* und *Tuns* hinein zu bewegen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet den Himmel geöffnet sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Sohn des Menschen. (Johannes 1:51)

Gemäß 1. Korinther 12:27 sind wir der Leib Christi! Im dem Augenblick, als Er diese Worte sprach, zeigte Jesus, dass wir, als Seine Nachfolger, seit dieser Zeit die Engel Gottes auf- und absteigen sehen werden. Dies gehört uns!

Er kommt wieder

Lasst uns eine andere Schriftstelle ansehen, deren Auswirkung erstaunlich ist:

Über Bruce D. Allen

Die lebensverändernde Kraft Gottes hat im Dienst von Bruce Allen seit vielen Jahren Gemeinden, Städte und Nationen berührt und entflammt.

Gott gebraucht Bruce in der Gabe der Prophetie und der Lehre, um Personen und Gemeinden für tiefere Bereiche des Geistes freizusetzen. Eine überwältigende Gegenwart des Heiligen Geistes mit einzigartigen Zeichen, Wundern und Machttaten durchdringt die Atmosphäre in seinen Veranstaltungen.

Das Vaterherz Gottes ist im Dienst von Bruce offensichtlich. Die Gegenwart und Herrlichkeit des Herrn führen viele zum Vater zurück, und etliche schöpfen tief aus dem Brunnen Seiner Gegenwart.

Das Mandat von Still Waters International ist, „den Weg des Herrn zu bahnen und gerade Wege für Seine Füße zu bereiten.“ Dieses Mandat ist nicht nur auf die baldige Rückkehr des Herrn fokussiert, sondern gilt auch jenen Menschen, die Gottes Gegenwart in ihrem Leben tiefer erfahren wollen.

Still Waters International Ministries
P.O. Box 1001
Chewelah, WA 99109, USA
Fon: (001) 509-340-1369
E-Mail: abidesinrest@msn.com
Webseite: www.stillwatersinternational.org